

Besichtigt werden einerseits die Florianischichten und der Erzkalk mit seinen ankeritischen Lagen, andererseits der Fensterrahmen mit den Präbichlschichten und einer hämatitvererzten Reichenhaller Rauhwacke.

Überall wo die Präbichlschichten mit den Werfener Schichten in normalem Verband stehen, läßt sich ihre Zugehörigkeit zum Südrandelement, der tektonisch tiefsten kalkalpinen Einheit am Südrand der Kalkalpen, ableiten.

Literatur: H.P.CORNELIUS 1949-50, H.MOHR 1922, 1960,  
B.PLÖCHINGER 1967

#### Haltepunkt IV: Sportplatz Sieding (Aussicht) (siehe dazu Abb.5)

Vom Sportplatz Sieding aus gewinnt man einen guten Einblick in die Morphologie des Grenzbereiches Grauwackenzone/Kalkalpen. An der Südwand des nördlich des Standortes gelegenen Gösing (892 m), des südöstlichen Eckpfeilers der Kalkalpen am Rande des Wiener Beckens, kann man die Auflagerung der hochjuvavischen Schneebergdecke auf der tiefjuvavischen Mürzalpendecke sehen. Die Serie der Mürzalpendecke, bestehend aus mitteltriadischen Dolomiten und Mürztaler Schichten, taucht unter den flach gelagerten Wettersteinkalk der Schneebergdecke ein.

Bei der Weiterfahrt im Sierningtal nach Puchberg quert man die NE-SW streichende Stixensteiner Antiklinale. Ihre Aufdeckung führte zur Umdeutung der früher am Gahnsplateau angenommenen Deckscholle der Lachalpen-Ultradecke in eine an die Stixensteiner Antiklinalzone geknüpfte Heraushebung. Bei Ödenhof tritt unter den Gesteinen der Schneebergdecke das Ödenhofer Doppelfenster der Ötscher Decke und der Mürzalpen (Hohe Wand-) Decke zutage. Die Exkursionsroute verläuft durch den mittelsteil nordfallenden, gebankten Dachsteinkalk des Ötscher Decken- (Göller Teildecken-) Anteiles des Fensters.